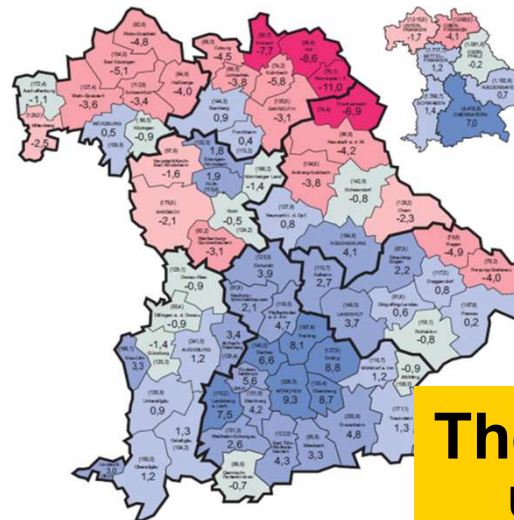




50 Jahre Bayerischer Weg



Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen von 2001 bis 2011 (in %) und Einwohner (in 1.000) zum 30. September 2011



2020
Pfaffenhofen

Theo Abenstein
tpap-medien-service



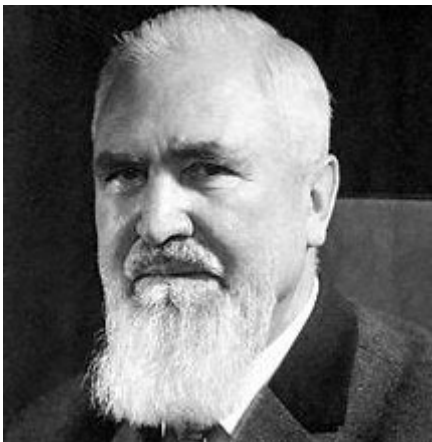
Zur Person:

Jahrgang 1945, verheiratet, drei Kinder

Beruflicher Werdegang:

- Journalist
- Langjähriger Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Landwirtschaftsministerium
- Dozent in der Erwachsenenbildung
- Medienberater
- 20 Jahre Mitarbeiter von StM Dr. Eisenmann in Politik und Verwaltung

- Geschäftsführender Vorsitzender der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (EWB)



Dr. Dr. Alois Hundhammer

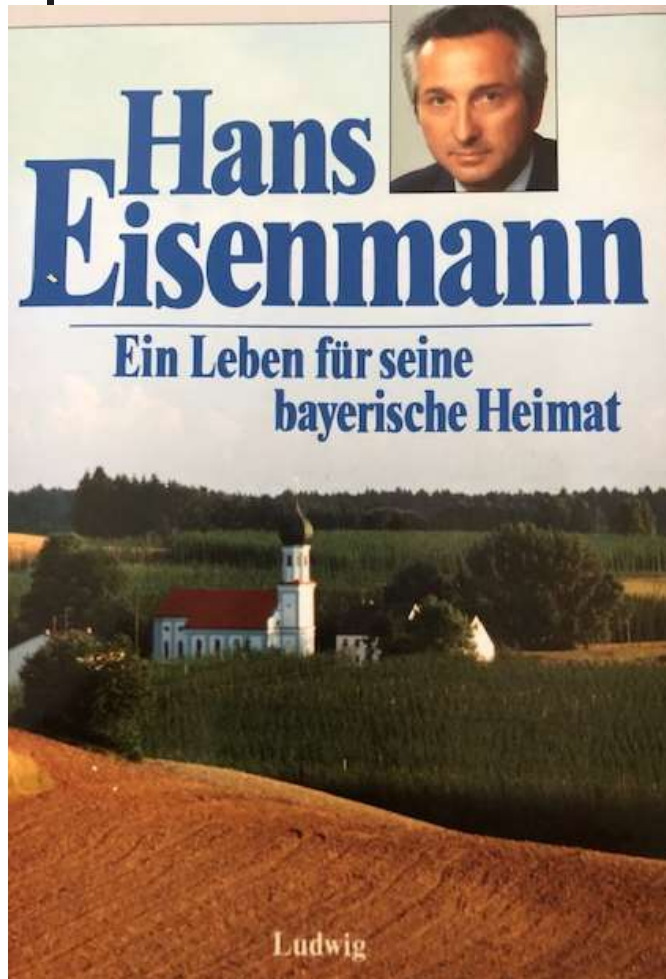


MP Alfons Goppel

Hofübergabe 12.03.1969



Dr. Hans Eisenmann



Hans Eisenmann in seiner Antrittsrede:

*„Es beginnt jetzt ein neuer agrarpolitische Abschnitt, in Brüssel, Bonn **und** München. Dr. Hundhammer hatte zweifellos die Absicht, dafür einen Mann der jüngeren Generation die Verantwortung zu übertragen und damit auch mir als seinem Nachfolger, eigene Vorstellungen zu ermöglichen.“*

1969 - Herausforderungen für die Landwirtschaft und ländliche Räume

- Gemeinsamer Agrarmarkt in Europa
- Zunehmende Technisierung
- Überproduktion
- Preisdruck
- Erlösminderung
- Betriebsaufgaben
- Sozialbrache
- Landflucht

Mansholtplan



Sicco Mansholt 1908-1995

Mansholt stammte aus einer niederländischen Großbauernfamilie, engagierte sich frühzeitig in der sozialdemokratischen/sozialistischen Partei der Niederlande. Er stieg rasch zum niederländischen Agrarminister auf und stellte schon in dieser Position Pläne zur Zentralisierung der europäischen Landwirtschaft vor.

1958 wurde er erster Agrarkommissar der EU-Kommission und war bis 1972 Vizepräsident der Kommission. 1968 legte er sein Memorandum zur Neuordnung der Landwirtschaft in Europa vor.

Mansholt sprach bei der Vorstellung seines Memorandums

„. . . von der Gefahr einer sozialen Revolution, weil für Millionen von Bauern und Landarbeitern der **soziale Abstieg** vorgezeichnet sei, nachdem sie mehr arbeiten müssten, aber weniger als Menschen in anderen Berufszweigen verdienten.

*Die EG drohe an dieser Situation zu zerbrechen, wenn nicht die landwirtschaftliche Überproduktion der Gemeinschaft abgebaut, die bäuerlichen Betriebe rentabel gemacht und die **wirkungslose** Ausgabe von Subventionsmilliarden verhindert würden . . .“).*

Mansholtplan

Wesentliche Inhalte:

- Analyse der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft der EG
- Ziele:
 - Großbetriebe mit industriellen Produktionsmethoden
 - Angemessenes Einkommen und bessere Lebensverhältnisse für die Landwirte.
 - Herstellung eines Marktgleichgewichts zwischen Erzeugung und Absatz.
 - Verminderung der Ausgaben für die Agrarpolitik in der Gemeinschaft und in den Mitgliedstaaten.
- Verbesserung der Marktstruktur
 - Markttransparenz,
 - Einhaltung von Erzeugungsregeln mit Zwangsmöglichkeiten gegenüber Landwirten,
 - Bildung von Erzeugergemeinschaften,
 - Schaffung einer europäischen Handelsgesellschaft (als Rechtsform),
 - Errichtung einer europäischen Berufskörperschaft mit den Aufgaben Berichterstattung, Preisnotierung, Qualitätskontrolle und Werbung.
- Flächenstilllegung und Einstellung der Förderung f. Neugewinnung.v. LF
- Reform der Produktionsstruktur
- Neue Betriebsformen

Neue Betriebsformen 1

Es sind folgende Betriebsformen anzustreben:

Produktionseinheiten (PE) mit einem Mindestumfang von

- 80 bis 120 ha LN als viehloser Ackerbaubetrieb oder
- 40 bis 60 Kühe oder
- 150 bis 200 Mastrinder oder
- 450 bis 600 Mastschweine oder
- 10 000 Legehennen oder jährlich 100 000 Stück Mastgeflügel.

Neue Betriebsformen 2

Moderne landwirtschaftliche Unternehmen (MLU)

Sie können durch Vergrößerung von Einzelbetrieben oder durch Zusammenschluss mehrerer PE entstehen.

- PE und MLU sollen gefördert werden durch Investitionshilfen in Höhe von 30% der Kosten (mit Ausnahme des toten Inventars und Viehs)
- ergänzende Darlehen, soweit bodenabhängige Produktion betrieben wird,
- Starthilfen in Höhe von 20 000,- DM für Betriebe, die sich zu einem MLU zusammenschließen.

Die bayerische Antwort:

Der Bayerische Weg der Agrarpolitik

Schwerpunkte

- Betriebliche Vielfalt
- Mensch im Mittelpunkt
- Bäuerlichkeit
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Partnerschaft
- Erhaltung der Kulturlandschaft
- Förderung der Aus- und Fortbildung
- Agrarpolitik als Gesellschaftspolitik
- Philosophische Grundlagen

Der Bayerische Weg der Agrarpolitik

Formale und inhaltliche Maßnahmen und Programme

- Landwirtschaftsfördergesetz (LwFöG)
- Das Bayerische Grünlandprogramm
- Alpen- und Mittelgebirgsprogramm
- Das Waldgesetz für Bayern
- Das Agrarwirtschaftsgesetz
- Das Bayerische Agrarkreditprogramm f. Lw
- Das Bayerische Agrarkreditprogramm f. EW
- Programm Gesunde Ernährung
- Aus- und Fortbildungsoffensive
- Förderung der Selbsthilfeeinrichtungen
- Dorferneuerungsprogramm
- Programm Urlaub auf dem Bauernhof
- Programm Nachwachsende Rohstoffe
- Absatzförderungsprogramm
- Kulturlandschaftsprogramm
- Programm Qualität aus Bayern

Die nachhaltige Zielsetzung bayerischer Agrarpolitik

- die Landwirtschaft in ihrer Stellung in der Industrie Gesellschaft zu sichern,
- den ländlichen Raum als Kulturlandschaft zu erhalten,
- das Leben auf dem Lande lebenswert zu gestalten,
- das Einkommen der Landwirtschaft zu steigern, ihre soziale Lage zu verbessern
- und ein breit gestreutes Eigentum zu erhalten.

Bemerkenswert für Eisenmanns ethische Grundeinstellung zur Agrarpolitik ist ein Kernsatz aus seiner Haushaltsrede von 1973:

„Die Praxis des rein wirtschaftlichen Prinzips hat zum Raubbau geführt, zur Verknappung der Rohstoffe, zur Schädigung der Umwelt, zur Nichtbeachtung biologische Gesetzmäßigkeiten. Kurzfristige Erfolge werden überbewertet. Das Prinzip der Nachhaltigkeit bleibt häufig unbeachtet“.


Dieser Satz hat seine Gültigkeit nicht verloren.



**Michaela Kaniber,
Landwirtschaftsministerin**

„Dieser Bayerische Weg bedeutet, dass das Leitbild des bäuerlichen Familienbetriebs mit einer flächendeckenden Landbewirtschaftung als Zukunftsmodell ständig weiterentwickelt wird. Die Bayerische Staatsregierung will eine flächengebundene, ressourcenschonende und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Es entspricht den bayerischen wertkonservativen Vorstellungen, dass wir die Schöpfung achten, das Erbe als Verpflichtung verstehen sowie verantwortungsvoll mit Grund und Boden umgehen. Die Landwirtschaftsverwaltung setzt auch weiterhin auf Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht.“

Gibt es eine ethische
Betriebsgröße
?



Ethisch handeln heißt
nachhaltig handeln
in jeder
Betriebsgröße

!

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**